

**Tomčev zbornik [Festschrift für Matija Tomc], Ljubljana 1997, 142 S.**

Im Jahr 1996 war das Symposium aus der Serie der von der Musikakademie und der Theologischen Fakultät in Ljubljana veranstalteten Tagungen dem Komponisten Matija Tomc (1899-1986) anlässlich seines 10. Todestages gewidmet. Der Sammelband mit den Vorträgen erschien im Jahr 1997.

Nach dem Einleitungswort von Primož Kuret und der Schilderung von Tomc' Lebensweg durch Edo Škulj folgten Vorträge, die einzelne Gattungen aus Tomc' Opus analysierten. Edo Škulj stellte dessen sieben Kantaten vor, unter denen die Kantate *Križev pot (Der Kreuzweg)* am bedeutendsten ist, Aleš Nagode sprach über Tomc' Messen, insbesondere die zwei lateinischen Messen, Jože Trošt über seine Kirchenlieder und Matjaž Barbo über Tomc' weltliche Kompositionen, die eine Hälfte seines Opus darstellen, obwohl er als Priester vornehmlich Kirchenmusik komponierte. Matija Tomc wird in die Geschichte der slowenischen Musik als Bearbeiter der Volkslieder eingehen; das wurde von Andrej Misson näher untersucht. Borut Smrekar stellte Tomc' Oper *Krst pri Savici (Taufe am Savica-Wasserfall)* vor, die nur einmal szenisch nach dem Tod des Komponisten aufgeführt wurde. Eine besondere Gruppe bilden die folgenden Vorträge: Branka Rotar-Pance beschrieb Tomc' musikpädagogische Tätigkeit, Štefan Ferenčak seine Schriften und Tomaž Močnik das Verhältnis von Tomc zur Orgel.

Als Ergänzung steuerte Edo Škulj Tomc' Musikbibliographie und seine Briefe bei. In der Zeit vom 2. März 1976 bis 4. Juli 1982 schickte Matija Tomc dem Redakteur der Zeitschrift "Cerkveni Glasbenik" 114 Briefe und Postkarten. Seine Zusammenarbeit mit der Zeitschrift fing sofort nach deren Wiedererscheinen an. Die Briefe von Matija Tomc offenbaren seinen Charakter und seine Ansichten über historische und aktuelle Kirchenmusikfragen.

**Edo Škulj**

**Matačić, priredila Eva Sedak [Lovro von Matačić, zusammengestellt von Eva Sedak], Zagreb (Verlag Fonds Lovro & Lily Matačić) 1996.**

Zehn Jahre scheute sich die Musikwissenschaftlerin und Professorin der Zagreber Musikakademie Eva Sedak, diese gewaltige Arbeit in Angriff zu nehmen. Es ist tatsächlich ein umfangreiches Buch geworden, in Großformat und mit Bildband-Charakter, d.h. mit vielen, teilweise großformatigen Photos, Notenabbildungen, Faksimiles usw. Der Impuls für dieses Buch kam von Maestro Matačić selbst. Er wollte mit Hilfe der Autorin seine Erinnerungen sammeln und wiederbeleben. Er meditierte laut, rezitierte Verse von Rilke, Wagner und eigene,

improvisierte am Klavier und komponierte laut. Es waren schöne Augenblicke, von denen nach dem Tode von Matačić nur wenig Faßbares blieb. Der Maestro hinterließ ein chaotisches Erbe. Eva Sedak schrieb an viele, die ihn kannten, und alle Angesprochenen wollten und konnten dazu etwas beisteuern. Es waren über 70 Mitarbeiter aus der ganzen Welt. So ist ein Portrait des Meisters in seiner Zeit entstanden, oder, wie die Autorin es nennt, "ein Versuch, mit verbaler Interpretation". Das Buch ist in vier große Abschnitte gegliedert: Lebenslauf, Werk, Laudatio, Dokumentation.

Der Lebenslauf bringt eine Sammlung von Daten und Angaben. Er fußt auf des Meistros mündlicher Überlieferung vom April und August 1984. Alles andere sind Zeugnisse, alte und neue, aus verschiedenen schriftlichen Quellen sowie aus mündlicher Überlieferung. Die Autorin hat sich hier zurückgehalten. Dafür hat sie Viktor Žmegač, den besten kroatischen Germanisten, zu Wort kommen lassen. Er hat über Matačićs geistige Wurzeln geschrieben. (Österreichisch-ungarische Monarchie, literarischer Expressionismus, Wiener-Sängerknaben-Zeit, Vorliebe für die deutschen bzw. österreichischen Komponisten Mozart, Beethoven, Bruckner, Mahler, R. Strauss und später die Entdeckung der kroatischen Heimat und ihres kulturellen Gutes.) Ende des 19. Jahrhunderts geboren, lebte Matačić in einer Zeit reicher historischer Umwälzungen. Als eine Art self-made-man, ohne jeglichen Abschluß, war er zweifellos keine alltägliche Gestalt.

Das Werk: In diesem Abschnitt stellte die Autorin verschiedenen Musikwissenschaftlern, Komponisten und Dirigenten die Frage: "Gibt es überhaupt das Werk eines Interpreten, und ist es möglich, das in einem verbal-kritischen Diskurs zu erforschen?" Diese Frage stellte sie ungewöhnlich ernst und bekam wertvolle Beiträge. Wir nennen die Autoren und die Titel. Der Komponist Petar Bergamo beschäftigt sich in seiner Darstellung "Interpretation als Symbol" mit Matačićs Interpretationen von Tschaikowsky, Janaček und Dvořak, um mit "Behauptungen, Fragen und Ohnmacht vor der Unendlichkeit Matačićs als eines Architekten des musikalischen Klanges" zu schließen. Die Musikwissenschaftlerin Seadeta Midžić äußert sich "Über Matačićs Interpretation von Beethovens Symphonien". An weiteren Autoren erscheinen mit folgenden Themen die Musikwissenschaftlerin Marija Bergamo "Zwischen dem Empirischen und dem Transzendentalen: Matačić und Bruckner", der Musikwissenschaftler Rudolf Stephan "Lovro von Matačić als Brucknerinterpret. Einführende Betrachtungen zu einer Hommage", der Dirigent Nikša Bareza "Die Knotenpunkte des Musikdramas. Notizen über Matačić in bezug auf Wagner und Bruckner", der Komponist und Dirigent Igor Kuljerić "Belehrung durch Monteverdi" (Vesper), der Musikwissenschaftler Nikša Gligo "Matačićs Interpretation der kroatischen Musik. Ein Beitrag zur Forschung der Physiognomie des Interpreten in bezug auf

die Interpretation nicht stereotyper Modelle", der Komponist und Pianist Dubravko Detoni "Fragmente über Fragmente. Zu Matačićs eignen kompositorischen Aufzeichnungen", der Regisseur Vladan Svacov "Das Gesehene hören. Matačićs Inzenierungs-Exkurse" und der Dirigent Eric Bauer "Der Zauberer und sein Lehrling" (Erinnerungen an Matačić während einer Zusammenarbeit).

Die Laudatio enthält viele Faksimiles, Matačićs Auszeichnungen, Ehrenurkunden, Briefe usw. aus dem Nachlaß von Lily und Lovro Matačić, insgesamt ein wichtiger und wertvoller Abschnitt des Buches, der von zahlreichen Kontakten und Ehrungen des Komponisten zeugt.

Abschließend folgt die umfangreiche Dokumentation, die - wenn auch nicht vollständig - die Auftritte des Maestros von 1919-1948 enthält, außerdem das Repertoire, das Werkverzeichnis Matačićs sowie Diskographie und Bibliographie.

Das Buch mit seinem reichhaltigen Material gibt Zeugnis von der großen Persönlichkeit Matačićs, von seinen vielseitigen Talenten, von der Breite seines künstlerischen Interesses und der Kraft seiner kreativen Präsenz in einer langen und historisch wichtigen Zeit. Für deutsche Leser könnte besonders die Zeit von 1956-1961 von Interesse sein, als Matačić Chefdirigent an der Dresdner Oper war, so wie die Zeit von 1961-1965, in der er als Chefdirigent an der Oper in Frankfurt/Main wirkte.

**Zdenka Kapko-Foretić**